

ANDREA HEISTINGER

Wühl

dich
glücklich

SCHAFF DIR EINEN
Biogarten
ZUM ERNTEN, FREUEN
UND TEILEN.

löwenzahn

eBook



✓ *Wer nicht das Glück hat, in einem Biogarten losgärtnern zu können, kauft Bio-Erde für's Rahmenbeet im Bio-Erdwerk.*

Die Werkzeug-Ausstattung, die Sie zum Einpflanzen brauchen, ist überschaubar: Einen Rechen, um eine gerade Beetoberfläche zu ziehen, sowie eine kleine Handschaufel.

Falls Ihnen die Anzahl der Pflanzen nun sehr wenig vorkommt, kann ich Sie trösten. Erstens: Fangen Sie besser klein an. Auf einem überschaubaren Beet sieht man leichter, was die Pflanzen brauchen. Zweitens: Sie können nachpflanzen. Eine Zucchini-pflanze wird sehr groß und beschattet ein solches Beet ab Ende Juli voll. Haben Sie aber Tomaten, Auberginen oder Chili gepflanzt, dann können Sie diese in die Höhe leiten und der Platz darunter wird wieder frei, wenn die ersten Salate, Radieschen oder Roten Rüben geerntet sind. Dann können Sie zum Beispiel Salate nachpflanzen oder auch Spinat oder Buschbohnen säen.



Was man nicht alles für das Gemüse tut: Limonade trinken

Soft-Fans freuen sich und unsere Pflanzen genauso: Statt Müll zu produzieren, können wir PET-Flaschen upcyclen und damit eine kleine Herberge für unsere Pflanzen bauen. PET-Flaschen oben offenlassen und den Boden abschneiden. Schon haben Sie ein Mini-Gewächshaus, das die Pflanzen zügiger wachsen lässt. Da der Kunststoff – im Gegensatz zu Glas – die UV-Strahlen der Sonne durchlässt, erleiden die Pflanzen auch keinen Sonnenbrand, wenn Sie die Hütchen entfernen, sobald es die Temperaturen zulassen.



Keinen Hunger auf Gras? So wird aus Rasen ein Gemüsebeet

Variante 1

mit schwarzer Plane und Kompost



Die Zutaten:

- Sommer: ein Stück Rasen oder gemähte Wiese, ein Stück **MyPex-Folie** oder undurchsichtige Plane in der gewünschten Beetgröße
- Herbst: Kompost Güteklasse A+ aus einem Kompostwerk

- Frühjahr: Bio-Anzuchterde

Kühe lieben Gras. Ebenso Ziegen. Und Schafe. Und Hasen. Für uns Menschen sind die grünen Blätter unverdaulich. Macht nichts. Entweder man fängt an, Tiere zu halten. Oder man verwandelt seinen Rasen in ein Gemüsebeet, ganz wie ein Zauberkünstler.

Über den Sommer legen Sie eine schwarze Plane oder Folie auf die gewünschte Fläche. Darunter verbrennen die Wiesenpflanzen und sterben ab. Das Gleiche funktioniert auch auf einer Beetfläche, die verunkrautet ist. Im Herbst entfernen Sie die Plane. Die abgestorbenen Pflanzenreste entfernen Sie nicht, auch müssen Sie den Boden nicht zusätzlich lockern. Nun bringen Sie den Kompost auf. Dazu ein Rechenbeispiel: Wenn Sie ein Beet von 120 Zentimetern Breite und 200 Zentimetern Länge vorbereiten wollen, brauchen Sie ca. zwei Kubikmeter Kompost. Diesen können sie sich von einem Kompostwerk liefern lassen. Kompost, der noch in der **Heißrotte** ist, enthält sicher keine Schneckeneier oder Krankheitskeime. Im Frühjahr bringen Sie, sobald wie möglich, noch eine Schicht von zwei bis drei Zentimetern Anzuchterde auf (für das oben beschriebene Beet benötigen Sie ca. 0,6 m³). Und schon können Sie die ersten Pflanzen setzen oder säen.

Variante 2
mit Heu



Die Zutaten:

- Frühjahr: Ein Stück Rasen oder gemähte Wiese
- Pflanzkartoffeln
- Heu

In warmen Lagen ab März, in kühleren Regionen ab Anfang April (bei einer Bodentemperatur von 8 °C) – jedenfalls bevor das Gras wieder zu wachsen beginnt, starten Sie. Hat das Gras schon angetrieben, muss es zuvor noch einmal gemäht werden. Dann legen Sie die Pflanzkartoffeln reihenweise auf (zwischen den Reihen 50 Zentimeter, in der Reihe 30–35 Zentimeter Abstand) und schichten 40 Zentimeter trockenes Heu darüber. Sie können auch etwas später starten, wenn es bereits frisches Heu gibt. Nach vier bis fünf Wochen treibt das Kartoffelkraut aus dem Heu aus. Auch wenn die Kartoffelernte im ersten Jahr nicht üppig ausfällt, ist der Boden nach der Ernte locker und gut bearbeitbar für das kommende Jahr. Nach der Kartoffelernte am besten noch eine nicht abfrierende Gründüngung anbauen. Zum Beispiel Phacelia. Im nächsten Jahr wird dann mit